

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg/Zürich, 1956-05-09

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Kilchberg/Zürich
Am 9. Mai 1956

Lieber Herr Sulzbach, -

Ihre Mitteilung hat mich so sehr betrübt, wie dies angesichts von Kerstins unermesslichen Leiden nur möglich war. Wie Sie wissen, hatte ich Ihre Mutter seit über zwei Jahren nicht gesehen. Da aber auch keine Briefe mehr von ihr kamen (weder an mich, noch an andere Freunde) so fühlte ich mich nicht ermutigt, zu glauben, es sei in ihrem Zustand überraschend eine Besserung eingetreten. Und dass dieser Zustand fürchterlich gewesen ist, ja, dass er an Furchtbarkeit wohl alles übertraf, was einen Menschen im rein physischen jemals zugemutet wird, dessen war ich zutiefst gewiss. Physische Qualen haben ihre Grenzen, - der Leidende fällt in Ohnmacht und weiss nichts mehr von ihnen. Für Kerstin bestand ein solcher "Ausweg", eine solche Limitierung ihrer Pein durchaus nicht, und so meine ich, dass in ihrem Falle das so oft missbrauchte Wort von der "Erlösung" durch den Tod einmal wirklich am Platz ist.

Aber was für ein ungeheurer Jammer, trotzdem! Wie reizend sie war und wie liebenswert und wie hochbegabt, - auch wenn diese Begabung sich nicht ohne weiteres "praktisch" umsetzen oder irgendwie "verwenden" liess! Im Grunde ist es meine Ueberzeugung, dass ~~aus~~ genau die Sorte von Talent, die sich, schweifend und generös, an alle und alles verliert, womit sie in Berührung kommt, die hübscheste und dankenswerteste ist, die ein Mensch besitzen kann. Ich betraure Kerstin sehr.

Lassen Sie mich hoffen, dass Sie wirklich im Juni herkommen werden, und dass ich dann auch zur Stelle sein kann. Leider bin ich augenblicklich genötigt, mich viel herumzutreiben (in Sachen, immer, von Filmen nach Büchern meines Vaters) und kann daher über meine Zeit im voraus kaum bestimmen. Immerhin klingt "Juni" nicht aussichtslos. Bis dahin also!

Die Ihre:



10/2/56